

„Gottes größte Gabe“

Wenn ich in den Sprachen der Welt oder mit Engelszungen reden könnte, aber keine Liebe hätte, wäre meine Rede nur sinnloser Lärm wie ein dröhnender Gong oder eine klingende Schelle. Wenn ich die Gabe der Prophetie hätte und wüsste alle Geheimnisse und hätte jede Erkenntnis und wenn ich einen Glauben hätte, der Berge versetzen könnte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. Wenn ich alles, was ich besitze, den Armen geben und sogar meinen Körper opfern würde, damit ich geehrt würde, aber keine Liebe hätte, wäre alles wertlos. Die Liebe ist geduldig und freundlich. Sie ist nicht neidisch oder überheblich, stolz oder anstößig. Die Liebe ist nicht selbstsüchtig. Sie lässt sich nicht reizen, und wenn man ihr Böses tut, trägt sie es nicht nach. Sie freut sich niemals über Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich immer an der Wahrheit. Die Liebe erträgt alles, verliert nie den Glauben, bewahrt stets die Hoffnung und bleibt bestehen, was auch geschieht. Als ich ein Kind war, redete und dachte und urteilte ich wie ein Kind. Doch als ich erwachsen wurde, legte ich das Kindliche ab. Jetzt sehen wir die Dinge noch unvollkommen, wie in einem trüben Spiegel, dann aber werden wir alles in völliger Klarheit erkennen. Alles, was ich jetzt weiß, ist unvollständig, dann aber werde ich alles erkennen, so wie Gott mich jetzt schon erkennt. Glaube, Hoffnung und Liebe, diese Drei bleiben. Aber am größten ist die Liebe, 1Ko13.

Der Apostel Paulus meint die Agape, die gebende Liebe, deren Quelle Gott ist. Im Gegensatz zur begehrenden Erosliebe sucht sie weder Nutzen noch Ehre noch Macht. Sie braucht keinen Anlass. Bedingungslos verschenkt sie sich, eigentlich ist sie nicht erklärbar. Sie ist immer da, wehrt sich nie und ist doch unbesiegbar. Im Glauben nimmst Du sie an und erwidert sie. Gott will, dass Du sie weitergibst. Durch Jesus und sein Wort, durch Psalmen und Lieder erfahren wir viel über Gottes Liebe. Das genügt aber nicht. Denn Liebe ist keine Lehre, sie ist Leben und will gelebt werden. Johannes sagt: „Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“, 1Jo3,18.

Nehmen wir uns etwas Zeit, um einander zu sagen, was Gottes Liebe mit uns macht. Leben wir sie oder haben wir noch Mühe damit?

Ahnt Ihr nun die Chancen für die Gemeinde, würde Gottes Liebe die Dienste aller Kreise und Gremien bestimmen?

Das Kapitel 13 unterbricht den Korintherbrief. Paulus redet hier von der Liebe, weil erst diese die den Korinthern so wichtigen Charismen zur vollen Entfaltung bringt. Dieses Hohelied ist kein lyrischer Erguss, es ist ein Praxisunterricht für jedes Gemeindeleben. Viele Korinther haben Charismen – Erkenntnis, Prophetie, Zungenrede usw., ihr Stolz darüber ist nicht berechtigt. Christen wie Gemeinden bewegen mit ihren Talenten und guten Werken dann viel, wenn Liebe ihr Antrieb ist. So etwas segnet Gott, weil ihm die Liebe so überaus wichtig ist. Gott selbst tut auch alles nur aus Liebe.

Die Agape ist ein Hauptthema des NT, wird aber leider oft mit Eros, der fordernden Liebe verwechselt. Im Glauben an Jesus Christus werden wir mit Liebe beschenkt und von ihr erfüllt. In seinem Brief beschreibt Paulus nun, was Gottes Liebe uns gibt und zumutet. Ich habe drei Teile:

1. Wer nicht liebt, hat nicht wirklich gelebt. Der natürliche Mensch liebt, wenn auch er geliebt ist. Wenn beide mit ihrer Liebe aufeinander warten, bleiben sie jedoch einander fremd. Gottes Liebe wartet aber nie, sie geht immer den ersten Schritt.

So sollen wir Mitmenschen lieben, im Glauben sind wir doch Gottes geliebte Kinder! Auf deren Liebe zu warten wäre die reinste Zeitverschwendung. „Nehmen wir doch einander an, wie Jesus uns angenommen hat zu Gottes Lob, Rö15,7. Nimmst Du Gottes Liebe in Jesus an, so liebst Du auch, wie Gott liebt, spontan und vorurteilslos. Alles, was Du aus Liebe tust, gefällt Gott und wird gesegnet. Fällt Dir das noch schwer, so lese die heutigen Texte und Jesu Bergpredigt. Steck sie Dir als Hilfe für unterwegs ein und finde so immer Deinen Weg zum Nächsten. Wer Dein Nächster ist? Na wie das Wort schon sagt, wer Dir halt grad nahe ist.

2. Gottes Liebe ist barmherzig und gerecht. Sie erduldet jeden Menschen, Sünde und Böses meidet sie jedoch. Paulus sagt hier nicht nur, was Liebe ist, sondern auch was sie nicht ist. Er zählt einige gefährliche Eigenheiten auf, die uns und auch unsere Gemeinden zerstören können. Wenn die Gemeinde streitet, ist das richtig störend. Streit bringt aber wenigstens ans Tageslicht, was gesagt werden muss und dringend zu bereinigen ist.

Doch Vorurteil, Lüge, üble Nachrede können eines Mitmenschen Ehre zerstören, wenn er als Opfer keine Chance zu Aufklärung und Abwehr hat. Das fährt dann wie ein Messer in den Rücken des Opfers, das Wort Rufmord ist hier durchaus passend. Ihr Lieben, meidet solche Sachen, denn sie breiten sich wie ein Feuer aus, das kaum löschar ist. Sie sind wie Gift für die Liebe untereinander und ziehen noch weitere Sünden nach sich. Unser Herr Jesus lässt so etwas bestimmt nicht durchgehen. Und das Vergleichen mit Mitmenschen, seien sie erfolgreicher oder erfolgloser, führt nur zu Neid und Eifersucht. Was soll's? Kinder Gottes wissen doch, was sie wert sind. Jeder Mensch ist Gott einen ganzen Christus wert! „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass ER seinen Sohn gab, damit alle die an Jesus glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“, Joh3,16.

Gott gab uns Gebote, damit wir gerecht leben und seine Liebe will uns zu Barmherzigkeit ermutigen.

3. Denn Gottes Liebe tut etwas mit uns und durch uns. Sie stärkt den Zusammenhalt in Ehe und Familie, in Gemeinde und Volk. Sie vergibt Dir, was Du verschuldest, vergiss das nicht. So vergib auch Du, wenn Dich jemand reumütig darum bittet. Als ich ein Kind war, hat man mir viel angetan. Vom Herrn Jesus angeleitet habe ich in einem gesegneten Leben allen vergeben. Das war für diese Menschen und auch für mich sehr befreiend.

An der gegenseitigen Liebe erkennt man Jesu Jünger und Jesu Gemeinde. Tätige Liebe zog in Jerusalem viele Menschen zur Gemeinde. Die Geschichtsschreiber Roms berichteten staunend über die Christen, „wie sie einander lieb hatten.“

Liebe erduldet alles und bleibt doch siegreich, weil der Gott der Liebe immer das letzte Wort hat! Lassen wir uns doch von der Liebe ergreifen und erleben wir, was sie in uns und durch uns bewegt. In der irdischen Lehrzeit ist uns vieles noch ein Geheimnis. Einst vollendet, werden wir vor Gottes Angesicht jedoch schauen, was wir jetzt glauben. Was uns irdisch noch betrübt, bleibt zurück. Doch Glaube, Hoffnung und Liebe bleiben bei uns, die Liebe aber ist die Größte der Drei! Und es wird im Vordergrund stehen, wie sehr wir liebten. „Lasst uns also wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus“, Eph4,15, Amen Gerhard Moder